

# Verein sucht Lösungen fürs Wohnen im Alter

Infoveranstaltung in Plaidt ist gut besucht – Gründung einer Genossenschaft als Ziel

Von Martin Ingenhoven

■ **Plaidt.** Wie wollen wir in Zukunft leben? Diese Frage stellen sich vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung im Land nicht nur Architekten und Städteplaner, sondern auch ein neu gegründeter Verein in Plaidt. Der Verein für seniorenfreundliches Wohnen in Plaidt hatte sich im Oktober gegründet und nun zu einer ersten Informationsveranstaltung eingeladen. Gut 80 Bürger aus Plaidt und der Umgebung waren am Mittwoch ins Pfarrheim der Gemeinde St. Willibrord gekommen, um sich über die Vereinsziele zu informieren.

Diese umriss Dirk Eckhoff, Zweiter Vorsitzender des Vereins, so: „Eine typische Wohnbiografie beginnt im Elternhaus. Über die erste eigene Wohnung geht es vielleicht in ein eigenes Haus und am Ende steht das Altersheim.“ Vor diesem letzten Schritt wolle man ansetzen und ein seniorengerechtes Wohnen ermöglichen. Für all jene, die zu jung für ein Altenheim und zu alt zum allein leben sind, so Eckhoff weiter.

Seniorenfreundliches Wohnen ermögliche selbstbestimmtes Wohnen bei gleichzeitiger Hilfe, wo diese nötig sei, erklärte Michael Wilkes, Vorsitzender des neu gegründeten Vereins. Verwirklichen möchte man diese Idee in drei Stufen. „Zu Beginn steht die Vereinsgründung, um Mitstreiter zu gewinnen“, erklärt Wilkes. In einem



Über 80 interessierte Bürger waren zu einer ersten Informationsveranstaltung des Vereins für seniorenfreundliches Wohnen in Plaidt e.V. gekommen. Es mussten vor Veranstaltungsbeginn sogar noch Stühle hinzugestellt werden.

Fotos: Martin Ingenhoven

zweiten Schritt gehe es darum, mögliche Grundstücke zu suchen und zu analysieren und Wirtschaftlichkeitsberechnungen an-

zustellen, so der Vorsitzende weiter. „Wenn wir hier erfolgreich sind, möchten wir Mitstreiter zur Gründung einer eigenen Genossenschaft gewinnen“, erklärt der Vorsitzende weiter.

„Das ist kein fertiges Projekt, wir stehen noch ganz am Anfang. Wichtig ist für uns der Rückhalt in der Bevölkerung“, betonte Dirk Eckhoff und freute sich über die unerwartet hohe Resonanz an dem Abend. Denn ein solches Projekt könne nur mit einem starken Investor und entsprechend hohen Renditeforderungen gelingen, oder durch eine große Anzahl von Bürgern, die das Projekt unterstützen, meint Eckhoff.

Kay Kalter, ebenfalls Mitglied des Gründungsvorstandes, rechnete vor, wie viele Mitglieder der neue Verein mindestens benötige. „Gespräche mit Grundstückseigentümern sind ab einer Zahl von 80 bis 100 Mitgliedern sinnvoll. Wir hoffen, dass wir in einem Jahr so weit sind“, sagte Kalter. Man habe aber bereits erste Bewertungen

von Grundstücken vorgenommen, so das Vorstandsmitglied weiter.

Michael Wilkes erklärte das Prinzip der geplanten Genossenschaft. „Mit dem Erwerb einer bestimmten Zahl von Genossen-

„Gespräche mit Grundstückseigentümern sind ab einer Zahl von 80 bis 100 Mitgliedern sinnvoll. Wir hoffen, dass wir in einem Jahr so weit sind.“

Kay Kalter, Gründungsmitglied des Vereins

schaftsanteilen kann ein Wohnrecht erworben werden. Hinzu kommt später ein monatliches Entgelt.“ Wilkes betonte weiter: „Uns ist klar, dass jeder Genossenschaftler zu Beginn einen recht hohen Betrag aufbringen muss, aber auch hier gibt es Möglichkeiten und Wege, das sozialverträglich zu

gestalten.“ Der Vorsitzende hat durchaus Erfahrungen mit genossenschaftlichen Wohnformen. Ist er doch ehrenamtlicher Vorstand einer Genossenschaft für seniorenfreundliches Wohnen in Simmern. „Ich habe mir gedacht: Wenn es dort funktioniert, warum nicht auch bei uns in Plaidt“, berichtet der Genossenschaftler.

Das hoffen auch Stefanie und Günter Schneider aus Plaidt, selbst bereits Mitglieder des Vereins. „Uns treibt berufliches wie privates Interesse her. Zum einen wird man selbst nicht jünger, zum anderen betreiben wir selbst ein Gesundheitszentrum“, berichtet Stefanie Schneider. Man habe selbst viele ältere Menschen im Haus und schon früh von dem Projekt gehört. „Uns war klar, dass wir das gern unterstützen möchten“, ergänzt ihr Mann Günter. Nächstes Ziel des Vereins ist nun die Bereitstellung von Informationen auf einer eigenen Homepage und in den sozialen Medien, um neue Mitglieder zu gewinnen.



Kay Kalter (von links), Michael Wilkes und Dirk Eckhoff haben gemeinsam mit weiteren Mitstreitern den Verein für seniorenfreundliches Wohnen in Plaidt gegründet.

## Kranke Katzen einfach in Asbach auf einer Müllkippe entsorgt

Tierschützer erklären, warum sie für ein Tierleben viel auf sich nehmen

■ **Kreis Neuwied/Asbach.** Aufmerksame Passanten entdeckten ein winziges Katzenjunges und einen Zuchtkater der Rasse British Kurzhaar, die hinter einem Discounter in Asbach auf einer wilden Müllkippe entsorgt worden waren. Die Finder informierten den Tierschutz Siebengebirge. Umgehend brachten die Tierschützer die Tiere zum Tierarzt. Während beim Zuchtkater Darmparasiten und Katzenschnupfen diagnostiziert wurde, hatte das etwa vier Wochen alten Katzenjunge neben Katzenschnupfen ein Geschwür am Auge, das schnell operativ entfernt werden musste.

Die kleine Milky, wie die Tierschützer sie nannten, wurde in einer Pflegestelle untergebracht, da eine engmaschige Betreuung nötig war. Die erfahrenen Pflegeeltern bemerkten schnell, dass Milky noch mehr gesundheitliche Probleme hatte. Der Schnupfen besserte sich, aber das Gangbild war auffällig. Es folgten Blutabnahmen und Untersuchungen beim Spezialisten: Verdacht auf die neurologische Form der felinen infektiösen Peritonitis (FIP). Milky bekam lange Tabletten. Nach anfänglicher Besserung kam es plötzlich zu Krampfanfällen,



Milky nach der Augen-OP

Foto: Tierschutz Siebengebirge/Jessica Stoll

Milky wurde auf Epilepsie behandelt. Milky kämpfte sich immer wieder ins Leben, die Tierschützer hatten schon an Einschläferung gedacht. Eine Computertomografie brachte Klarheit: Milky hat einen Lebershunt, eine Lebergefäßmiss-

bildung, die zu neurologischen Symptomen führt, aber in diesem Fall operabel ist. Nach einer ersten Operation ist im Februar die zweite, lebenserhaltende OP geplant.

Warum nimmt der Tierschutz Siebengebirge diese enormen Aufwendungen für dieses eine Tier auf sich? Diese Frage beantwortet der Verein in seiner Pressemitteilung schlicht mit „Wir helfen Tieren“. Milky, die als reinrassige British Kurzhaar geboren wurde, sei bei ihren früheren Besitzer nichts (mehr) wert gewesen, „als man merkte, dass sie krank war und Kosten entstehen werden. Deshalb wurde sie wie Müll entsorgt. Hier können die Tierschützer nicht wegsehen und geben alles für dieses eine Leben.“

Für derart drastische Katzennotfälle hat der Verein Tier-, Natur- und Artenschutz Siebengebirge den Feli-Fonds für Katzen in Not eingerichtet. Über diesen Spendenfonds finanziert der Verein die Operationen, notwendige Untersuchungen und die Nachsorge. **red**

Wer den Verein bei diesem Hilfsprojekt unterstützen möchte, erfährt mehr unter [www.tierschutz-siebengebirge.de](http://www.tierschutz-siebengebirge.de)

## Bürgerbus weiter auf Erfolgskurs

Kostenloses Angebot wurde schon mehr als 100 Mal genutzt

■ **Neuwied.** „Abfahrt für den Bürgerbus“ hieß es am 7. November 2024. Und wie er fährt: Bereits mehr als 100 Mal nutzten Neuwieder das kostenlose Angebot für innerstädtische Fahrten. Zahlreiche positive Rückmeldungen und Dankesbekundungen haben Seniorenbeirat, Ehrenamtler und Stadtverwaltung seitdem erhalten, wie das Pressebüro der Deichstadt schreibt. Der öffentliche Nahverkehr ist vor allem in ländlich geprägten Stadtteilen oft nicht ausreichend ausgebaut. Teils ist er mit langen Wegen und Umstiegen verbunden. Vor allem ältere Menschen oder Menschen mit Beeinträchtigungen kann das im Alltag vor große Herausforderungen stellen. In diesen Fällen kommt der Bürgerbus ins Spiel: Er verbessert die Mobilität und trägt zur selbstbestimmten Teilnahme am gesell-



Ziehen eine positive Zwischenbilanz zum Bürgerbus: Oberbürgermeister Jan Einig (5. von rechts), David Meurer, Geschäftsführer der GSG (1. von links), Stefan Herschbach, Geschäftsführer Stadtwerke Neuwied (SWN, 4. von links), sowie Benita Roos, Stadtverwaltung Neuwied (2. von links), und der Vorstand des Seniorenbeirats.

Foto: Melanie Lange

schaftlichen Leben bei. Der kostenlose Bus erleichtert unter anderem Arzttermine, Behördengänge, Einkäufe, Bankgeschäfte oder Veranstaltungsbesuche. „Großartig, dass unser Bürgerbus schon so gut angenommen wird. Das zeigt natürlich auch den Bedarf. Ein großer Dank geht an die Ehrenamtler, die diese Ideen des Seniorenbeirats so verlässlich umsetzen. Danke auch den Stadtwerken Neuwied und der

Gemeindlichen Siedlungsgemeinschaft (GSG), die den Bürgerbus als Sponsoren ermöglichen. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten hat dem Angebot zu einem super Start verholfen“, lautet die positive Zwischenbilanz von Oberbürgermeister Jan Einig.

Ideengeber für das erfolgreiche Projekt war der Neuwieder Seniorenbeirat. Für die Umsetzung zeichnet die Stadt Neuwied verantwortlich, und ein starkes Team aus ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern macht die Fahrten sowie den reibungslosen Ablauf in der Praxis möglich. Dabei ist der Neuwieder Bürgerbus kein reines Angebot für die Senioren der Stadt. Vielmehr ist er für alle da, die den Bedarf haben und selber nicht anders mobil sind, weil sie zum Beispiel kein Auto (mehr) haben. **red**

### Fahrzeiten und telefonische Anmeldung

Die Fahrten mit dem Bürgerbus bedienen das gesamte Stadtgebiet von Neuwied und sind kostenlos. Dienstags und donnerstags fährt der

Bürgerbus von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. Für den reibungslosen Ablauf ist es wichtig, die Fahrt bis zum Vortag anzumelden. Das geht

montags und mittwochs von 9 bis 11 Uhr unter Tel. 02631/8027900. Ein Anspruch auf Beförderung bestehe nicht, erklärt die Stadt Neuwied. **red**